

TARIFRUNDE #CHEMIE24

STANDORT UND BESCHÄFTIGUNG SCHÜTZEN

KONTEXT

Mitte April nehmen IGBCE und Chemie-Arbeitgeber die Verhandlungen für die Tarifrunde 2024 auf. Die IGBCE fordert bis zu sieben Prozent mehr Geld und Vorteile für Gewerkschaftsmitglieder. Angesichts der kritischen wirtschaftlichen Lage der Branche müssen Gewerkschaft und Arbeitgeber den Fokus ihrer Tarifpolitik aber auf den Schutz von Standort und Beschäftigung richten, zumal die Beschäftigten seit Anfang 2024 bereits von der zweiten Stufe der Tarifierhöhung aus der Chemie-Tarifrunde 2022 profitieren.

FAKTEN

- Zum 1.1.2024 sind die Tarifentgelte in unserer Branche um 3,25 Prozent gestiegen. Außerdem haben die Beschäftigten im Januar erneut ein tarifliches Inflationsgeld von 1.500 Euro erhalten - brutto für netto.
- Diese Einkommenserhöhung setzt die zweite Stufe des Chemie-Tarifpakets vom Oktober 2022 um und sie alleine wird schon zu steigenden Reallöhnen bei den Beschäftigten in 2024 führen, denn die Inflation dürfte in diesem Jahr wieder unter drei Prozent liegen.
- Die **Produktion** der deutschen Chemie- und Pharmaindustrie ist 2023 **um 8 Prozent geschrumpft**. Betrachtet man die chemische Industrie ohne Pharma, liegt das Produktionsminus bei 11 Prozent.
- Der **Branchenumsatz** liegt noch tiefer in den roten Zahlen: Für 2023 steht ein **Minus von 12 Prozent** in den Büchern.

UNSER STANDPUNKT

Tarifrunde im Krisen-Modus

- Die Forderungen der IGBCE sind weder krisengerecht noch finanzierbar. 2024 steuert die Chemie auf eine Krisen-Tarifrunde zu. Wo keine Zuwächse sind, können wir auch keine verteilen.
- Wir stehen vor der gewaltigen Aufgabe, unsere Branche durch eine tiefgreifende Krise zu steuern und zeitgleich die Jahrhundertaufgabe der Transformation zu bewältigen.

Chemie doppelt in der Krise – konjunkturell und strukturell

- Nach den massiven Einbußen bei Produktion und Umsatz in den beiden vergangenen Jahren ist kein Wachstum in Sicht. Im Gegenteil: Der VCI erwartet 2024 ein weiteres Umsatzminus von 3 Prozent.
- Auch in der Entwicklung der Beschäftigung zeigen sich die Auswirkungen der Krise inzwischen deutlich. In weiten Teilen der Chemie-Industrie ging die Beschäftigung in den vergangenen Monaten zurück. Kompensiert wurde diese Entwicklung noch durch einen Beschäftigungsaufbau in Teilen der Pharmaindustrie.
- Gewerkschaft und Arbeitgeber sind in der Pflicht, die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und Arbeitsplätzen in den Mittelpunkt zu stellen. Mit der Chemie-Tarifrunde 2024 müssen die Sozialpartner dazu beitragen, Standort und Beschäftigung zu schützen.

Steigerung der Tarifbindung auf beiden Seiten angestrebt

- IGBCE und BAVC haben sich in der Tarifrunde 2022 vorgenommen, die beiderseitige Tarifbindung zu stärken. Das schließt Instrumente aus, die auf einer Seite Mitglieder kosten. Differenzierung auf Basis der Gewerkschaftszugehörigkeit spaltet die Belegschaften und findet keine Akzeptanz auf Arbeitgeberseite.
- Zur Stärkung der beiderseitigen Tarifbindung sind in erster Linie die Sozialpartner selbst gefragt: mit attraktiven Tarifverträgen, modernen Sozialpartner-Vereinbarungen und dem Willen zur Veränderung.
- Eine Chance könnte die Modernisierung der Tarifverträge bieten: Auf Seiten der Arbeitgeber gibt es seit Langem Forderungen nach einer Entschlackung der Chemie-Tarifverträge. Wir werden eine Reihe von Vorschlägen in diese Diskussion einbringen, die Komplexität reduzieren und den Chemie-Tarif attraktiver machen können. Das muss nicht auf den Bundesentgelttarifvertrag beschränkt bleiben.